

Alkoholiker im Kollegium - was tun?

Beitrag von „Streety“ vom 19. November 2024 00:49

Alkoholiker sind mMn akut und chronisch charakterlich ungeeignet die Verantwortung für Schutzbefohlene zu übernehmen. Auch aus diesem Grund besteht hier mEn dringender Handlungsbedarf. Wieso sollte man Jemandem, den man vom Führen von Fahrzeugen, Waffen und Maschinen abhalten würde die Macht über unser höchstes Gut - unsere Kinder - überlassen? Pädagogik erfordert ein sehr hohes Maß an Sensibilität und Reflexion, das im betäubten, benebelten Zustand schlicht und einfach nicht mehr möglich ist. Zudem enthemmt Alkohol, sodass der Kollege mit Sicherheit häufiger Grenzen überschreitet, die ein zurechnungsfähiger Lehrer nicht überschreiten würde. Muss da an einen Physiklehrer zurückdenken, der offenbar zwei oder drei Mal pro Schulstunde im Vorbereitungsraum in die Flasche geschaut hat und unseren Mädels gegenüber anlasslos übergriffig war.

Mit anderen Worten: Ich sehe Mitwisser an dieser Stelle in der moralischen, vielleicht sogar rechtlichen Pflicht konsequent und nachhaltig zu handeln. Keine Toleranz!

Finde da [den Artikel](#) ganz gut, hier ein Auszug:

Zitat

In jedem Beruf mindert regelmäßiger Alkoholkonsum die Belastbarkeit und Leistungsfähigkeit. Lehrerinnen und Lehrer haben eine besondere Vorbildfunktion für Kinder und Jugendliche. Von Pädagoginnen und Pädagogen sollte eine besondere Sensibilität für Kinder und Jugendliche erwartet werden. **Präsenz und Autorität, Wertschätzung und Grenzsetzung in den Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern, aber auch Selbstreflexion und Selbststeuerung sind wesentliche Basiskompetenzen, die in diesem Beruf gefordert sind.**

Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit schränken diese Fähigkeiten deutlich ein. Abhängige Lehrerinnen und Lehrer melden sich häufiger krank, sind unpünktlich im Unterricht und unzuverlässig bei Korrekturen oder Unterrichtsvorbereitungen.

Daher sollte Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit in einer Schule nicht geduldet werden. Häufig findet aber ein „Co-Verhalten“ der Kolleginnen und Kollegen statt, wenn die abhängige Kollegin familiäre Probleme, persönliche Krisen oder Ähnliches zu bewältigen hat, ansonsten aber freundlich und nett ist. **Dann wird Alkoholabhängigkeit akzeptiert - „Sie hat es schwer“ - und Fehlverhalten kompensiert, wie dies auch häufig in Familien stattfindet. Bei Suchterkrankungen ist die Motivation, das Suchtverhalten zu ändern, gering,**

solange die Lebensverhältnisse einigermaßen stabil sind. Deshalb ist eine Konfrontation durch Familienangehörige oder Vorgesetzte häufig eine wesentliche Voraussetzung für eine Veränderung.

EDIT:

Was unterrichtet der Kollege eigentlich? Eventuell sogar ein Fach, wo es auch um die körperliche Unversehrtheit geht? Sport, Physik, Chemie? Da ist das gleich noch mal schlimmer, weil er schlicht und einfach die Sicherheitsbestimmungen wegen seiner geistigen Umnachtung nicht einhalten kann. Ich erinnere mich grad an meinen damaligen alkoholkranken (allseits bekannt) Zugführer, der mir allen Ernstes befohlen hat über einem Blindgänger eine Feuertonne zu betreiben. Wenn da einem Kind was passiert ist dann das Geschrei wieder groß , gefolgt vom scheinheiligen Gehabe von wegen "Ohhh, wie konnte das nur passieren?". Aktives Wegsehen kostet uns alle!